

sind. Schluchten und Bergrücken sind von urwaldartiger, fast undurchdringlicher Vegetation überzogen. Überall rieselt Wasser aus Spalten in den Felswänden oder es tropft von den Bäumen. Oberhalb von Los Tilos befindet sich das Gebiet von Marcos y Cordero, wo man an zahlreichen Quellen vorbeikommt und an Wasserkanälen entlang wandern kann.

Weltbiosphärenreservat La Palma und seine Naturschutzräume

Zur Kernzone eines Weltbiosphärenreservats gehören folgende Naturschutzräume: Nationalparks (Naturräume hohen ökologischen und kulturellen Wertes, dessen Erhalt im Allgemeininteresse der Nation liegt), Integrale Naturschutzgebiete (Naturräume, in denen Tier- und Pflanzenarten vorkommen, die vom Aussterben bedroht sind), Sondernaturschutzgebiete (Zonen, in denen geologische Formationen existieren, die wegen ihrer Seltenheit besonderen Schutzes bedürfen), Naturschutzparks (Gebiete, die durch menschliche Nutzung nicht in ihrem Wesen verändert wurden) und Meeresschutzgebiete (offizielle Schutzgebiete einer bestimmten Meereszone, in der der Erhalt bestimmter Spezies begünstigt wird).

Diese Kernzone besteht auf La Palma aus sieben Naturschutzgebieten, die bereits einen besonderen gesetzlichen Schutz genossen haben: Nationalpark „Caldera de Taburiente“; Integrales Naturschutzgebiet „Pinar de Garafía“ und Sonderschutzgebiet „Guelguén“; Gebiete wissenschaftlicher Bedeutung „Barranco del Agua“ und „Barranco de Juan Mayor“; Eingeschränkte Nutzungszonen der Naturschutzparks „Cumbre Vieja“ und „Las Nieves“ sowie Eingeschränkte Nutzungszonen des Meeresreservats „Marina de Fuencaliente“. Diese schützenswerten Naturräume werden



Zu den Naturräumen im Norden gehört das Kiefernreservat „Pinar de Garafía“



Faszinierende Formationen des „Barranco del Agua“ im Lorbeerwald von Los Tilos

von einer sogenannten „Pufferzone“ umgeben, die die übrigen Gebiete umfasst, die dem „Red Canaria“ angehören. Der bei den oben erwähnten Gebieten nicht aufgeführte übrige Teil der Insel, der eine Fläche von ca. 35.000 Hektar umfasst, wurde als Übergangszone eingestuft und erfasst alle Siedlungsgebiete La Palmas. Im Norden La Palmas gehören zu den schützenswerten

Naturräumen das Kiefernreservat „Pinar de Garafía“ mit seinem urzeitlichen Kiefernbestand, das Naturreservat „Guelguén“, das an der Küste zwischen Juan Adalid und Gaviota liegt und sich landschaftlich durch die zahlreichen Trockenschluchten (barrancos) auszeichnet, und die geschützte Landschaft von „El Tablado“, die sehr abgeschieden liegt und den breiten Bergrücken

des „Lomo de las Jaras“ einnimmt.

Unter den Naturdenkmälern auf der Westseite der Insel beeindruckt die geologischen Formationen der „Costa de Izcagua“, deren jäh abfallende Klippen durch ihre bizarre Schönheit bestehen, und die Formationen des „Barranco del Jurado“, der Aridane-Vulkane und der 500 Meter langen „Vulkanischen

Röhre“ von Todoque, die sich im erkalteten Lavaström des 1949 ausgebrochenen Vulkans San Juan befindet (die Entstehung von einem solchen Vulkantubus wird durch die verschiedenen Fließigenschaften der Lavaströme begründet. Da die äußere Lavaschicht schneller abkühlt als die innere, fließt die innere Lavaschicht schneller, wobei sich ein Hohlraum bildet, wenn keine Lava mehr nachfließt). An der Küste von Fuencaliente ist man seit Mai 2002 bemüht, die 1677 durch den Vulkanausbruch des San Antonio verschüttete Thermalquelle „Fuente Santa“ unter einer Basaltschicht in einer Tiefe von 30 Metern wieder frei zu legen. Eine geologische Besonderheit sind die Phonolithen (behäbige Felsäulen aus dichtem bis feinkörnigem grau-grünlichem Vulkangestein), die wie Felsnadeln aus der Landschaft ragen (wie z.B. der „Roque Niquiomo“ oberhalb von Villa de Mazo) und während eines Vulkanausbruchs durch die Magma weit nach oben geschoben worden sind. Das graugrüne Ergussgestein dieser Felsen wird auch wegen des beim Aufeinander-

schlagen entstehenden Tones „Klingstein“ genannt.

Das bedeutendste Naturschutzgebiet auf La Palma ist die 1954 zum Nationalpark erklärte „Caldera de Taburiente“. Als Sehenswürdigkeiten gelten hier der Idafe-Felsen, ein kultisch-religiöser Platz der Ureinwohner, und die „Cascada de Colores“, bei der die Ablagerungen der Mineralien den Wasserfall farbig erscheinen lassen. Der stark erodierte, von Kiefernwald bedeckte und fächerartig von Wasserläufen durchzogene Krater der „Caldera de Taburiente“ besitzt mit seinem weitläufigen „Barranco de las Angustias“ eines der wasserreichsten Abflussgebiete der Kanarischen Inseln. Durch diese Schlucht stürzen jedes Frühjahr enorme Wasserfluten mit Schwemm-Material aus dem Vulkankrater in Richtung Meer. Für anspruchsvolle und erfahrene Bergwanderer ist jedes Frühjahr ein wahres Paradies, doch sei hier dringend geraten, auf keinen Fall alleine durch dieses Gebiet zu wandern, sondern sich einer geführten Wandergruppe anzuschließen (Anmeldungen im Besucherzentrum Caldera de Taburiente). ■

Besucherzentrum Caldera de Taburiente

Ctra. General de Padrón 47, El Paso
Tel. 922 497 277
Mo-So: 9-14/16-18.30 Uhr

Besucherzentrum des Biosphärenreservats:

Los Tilos (oberhalb von Los Sauces) Informationszentrum oberhalb des Restaurants
Tel. 922 451 246
Nov.- Juni: 8.30-17 Uhr
Juli – Okt.: 8.30-17.30 Uhr

Besucherzentrum Fuencaliente:

Los Canarios (Volcán San Antonio) Informationszentrum für Vulkanologie
Tel. 922 444 616
Sommer: täglich 9-21 Uhr
Winter: tägl. 9-18 Uhr

WIR SIND SPRACHLOS!

Telefonieren nach Alemania zum

Ortstarif!

VERSprochen!

Deutsch-Canarische Telefon-Gesellschaft

Telefon (Süd): 922 788 229, E-Mail: sued@deutsch-canarische-tele.com
Telefon (Nord): 922 38 37 37, E-Mail: nord@deutsch-canarische-tele.com
Webseite: www.deutsch-canarische-tele.com